

RBB Antenne Brandenburg Sendung Apropos Sonntag am 7-1-2018:

200 Jahre Evangelische Kirche auf dem Kloster Neuzelle

Von Rocco Thiede

O-Ton 1: „Das ist schon einige Jahre her, da haben wir einmal eine Tagung gehabt in Neuzelle und da habe ich mir diese wunderbare Anlage anschauen können. die Kirche aber auch das ganze Ensemble, die wunderbaren Gartenanlagen. War sehr beeindruckt und habe damals auch gezeigt bekommen, dieses Theatrum Sakrum mit diesen wunderbaren Figuren.“

Autor 1: Markus Dröge, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz gerät ins Schwärmen, wenn er von seinem ersten Besuch in Neuzelle erzählt.

In diesem Jahr ist es genau 750 Jahre her, dass die Gründungsurkunde für das Kloster Neuzelle von Markgraf Heinrich dem Erlauchten aus Meißen unterzeichnet wurde. Man schrieb das Jahr 1268. Nach dem Tod seiner zweiten Ehefrau Agnes von Böhmen wollte der Herrscher einen geistlichen Ort schaffen. Mit dem Kloster kamen die Mönche nach Neuzelle.

Bischof Markus Dröge hat es das Kloster angetan. Er kommt regelmäßig auf das ehemalige Klosterareal der Zisterzienser. Denn zur Besonderheit dieses Ortes unweit der Oder und kurz vor der polnischen Grenze gehört es auch, dass sich dort nicht nur eine große katholische Wallfahrtskirche befindet, sondern seit 200 Jahren auch ein evangelisches Gotteshaus. An diesem Wochenende feiert die Gemeinde ihren runden Geburtstag. Hier in der Kirche zum Heiligen Kreuz traf Bischof Dröge 2017 auch zum ersten Mal die Zisterzienser aus Österreich, die das 1817 säkularisierte Kloster nun neu beleben wollen:

O-Ton 2: „Ich bin dann ja wieder dagewesen, wie die evangelische Kirche nach der Renovierung eingeweiht wurde. Da war auch die Ministerin da waren auch schon Mönche aus dem Wienerwald angereist, die ich dort kennengelernt hab. Das war dann ein Thema und da habe ich mich schon drauf gefreut und interessiert, was dort sich Neues sich entwickeln wird.“

Autor 2: Die Besuche in Neuzelle waren für Bischof Markus Dröge ein guter Anlass sich mit der wechsellvollen Geschichte von Kloster Neuzelle zu beschäftigen:

O-Ton 3: „Das ist ja eine hoch interessante Geschichte. Es war auch mal Priesterseminar. Ich glaube sogar eines der beiden Priesterseminare, die es in der DDR für die katholische Kirche überhaupt gegeben hat. Dann die Geschichte, dass es von Friedrich Wilhelm III. nach der Säkularisierung auch eine Stiftung gegeben hat, die sehr darauf geachtet hat, dass das kirchliche Leben dort weitergepflegt wird: katholisch, wie evangelisch. Das ist eine interessante Geschichte und da müssen wir heute danach fragen, wie gestalten wir gegenwärtiges Leben, so dass es auch der

historischen Identität dieses Ortes entspricht und deswegen bin ich zunächst einmal sehr froh gewesen, dass jetzt die Zisterzienser auch wieder geistliches Leben dort hineinbringen wollen“

Autor 3: Schon seit Gründung des Ordens im Jahr 1088 schrieben die Zisterzienser Geschichte. Die Traditionen des katholischen Ordens begeistern – auch einen evangelischen Bischof:

O-Ton 4: „Aus der Kirchengeschichte ist es ein ganz bedeutender Reformorden. Ich habe auch Cîteaux schon mal besucht in Südfrankreich und diese strenge architektonische Gestaltung mit bestimmten Regeln. Diese Strenge Architektur das hat mich immer schon begeistert. Ich kann mich noch daran erinnern, dass da der Bach in ganz besonderer Weise unter dem Kloster her fließen muss, um auch hygienisch sowohl die Küche als auch den Abort dienen zu können. Diese ganze Atmosphäre in Südfrankreich, die tut natürlich auch das Ihrige dazu. Die Landschaft und das geistliche Leben – das ist eindrucksvoll.

Autor 5: Am 4. Januar 1818, also vor zweihundert Jahren, wurde in Neuzelle auf dem zu diesem Zeitpunkt bereits säkularisierten Klosterareal, die evangelische Gemeinde gegründet. Ortspfarrer heute ist Martin Groß, der viele Jahre in der Gefängnisseelsorge in Cottbus sowie in Berlin-Brandenburg tätig war. Auch der Bischof ist froh, dass sein Pfarrer vor Ort so guten Kontakt zu den neuen Ordens-Nachbarn hat:

O-Ton 6: „Wir als Evangelische sind ja nun seit 200 Jahren präsent in der sogenannten Leutekirche. Parallel dazu gab es immer katholisches Leben. Und ich freu mich das Pfarrer Groß sich sehr interessiert darauf einlässt, auch schon persönliche Kontakte geknüpft hat mit den Mönchen. Und insofern bin ich da guter Dinge, dass wir gemeinschaftlich da etwas Gutes aufbauen werden“.

MUSIK / Gesang: „Nos Autem gloriari oportet in Cruce Domini nostri Jesu Christi in quo est salus, vita, et resurrectio ...

Autor 6: „Wir aber müssen uns rühmen im Kreuz unseres Herrn Jesus Christus. In ihm ist uns Heil geworden und Auferstehung ...“ so singen die Zisterziensermönche aus dem österreichischen Stift Heiligenkreuz. Mit ihren Aufnahmen auf verschiedenen CDs wurden sie weltbekannt und fanden sogar Eingang in die Charts in den USA und Englands. Die von ihnen eingesungenen 1000 Jahre alten gregorianischen Choräle in Lateinischer Sprache erklangen im Herbst vergangenen Jahres auch in der evangelischen Leutekirche auf dem ehemaligen Klostergelände Neuzelles.

Pfarrer Martin Groß, Pfarrer der evangelischen Gemeinde dort pflegt gute Nachbarschaft zu seinem katholischen Kollegen. Die Geistlichen der verschiedenen Konfessionen haben ein gutes Verhältnis zu einander. Man trifft sich auch mal privat und isst hin und wieder gemeinsam. Pfarrer Groß freut die Wiederbesiedlung des Klosters – ökumenische Spitzfindigkeiten sind ihm fremd:

O-Ton 6: „Das ist ein Pfund, mit dem kann die katholische Kirche wuchern, mit dem kann die Ortsgemeinde wuchern, mit dem kann die evangelische Kirche kommen. Wir können alle was davon haben. Und das sollte nicht infrage gestellt werden. Auch dieses Dreieck: katholische Kirche, weltanschaulich neutrales Gymnasium inklusive Musikschule und evangelische Kirche – das soll erhalten bleiben und die Mönche haben zugesichert, dass das erhalten bleibt. Dass da eine Verschiebung des Gewichtes von kulturellen, denkmalpflegerisch interessanten Zentrum hin zu einem spirituellen Zentrum stattfindet – ich find das gut, andere mögen das bedauern, weil das hat auch etwas mit Macht zu tun. Dass die Mönche, wenn sie hierher kommen irgendwo nicht in der Ecke sitzen wollen kann ich auch verstehen, denn ein gewisses Bedürfnis zu repräsentieren haben sie auch. Sie vertreten den Orden, der dieses Kloster hier schließlich gegründet hat. Sie sind die, wegen denen diese ganze Geschichte hier überhaupt existiert.“

Autor 7: Die geistliche Nähe und gelebte Ökumene in Neuzelle zeigte sich besonders am 31. Oktober letzten Jahres, als Deutschland den 500. Jahrestag der Reformation feierte. In der evangelischen Heiligenkreuzkirche gab es an diesem Tag eine historische Premiere: Mehr als zwei Jahrhunderte war es her, dass dort ein katholischer Mönch predigte. An diesem besonderen Tag stand Pater Kilian Müller nun im Jahr des großen Jubiläums vor der evangelischen Festgemeinde. Um 15.17 Uhr läuteten die Glocken - die katholischen genauso wie die evangelischen. Alle feierten diesen besonderen Tag. Und die Predigt hielt der Zisterziensermönch, dessen evangelische Familie aus Hessen kommt. Ökumene hautnah. An der Orgel saß sein Mitbruder Pater Simeon und begleitete den festlichen Gottesdienst musikalisch. Man hätte nicht besser an diesem besonderen Feiertag ein Zeichen gelebter Ökumene setzen können! Die Gemeinde war begeistert. Und die Begeisterung klingt beim evangelischen Pfarrer aus Neuzelle heute noch nach: O-

Ton 7: „Leute wir sind hier in der unmittelbaren Nachbarschaft mit den Mönchen. Nirgendwo wird Ökumene so stark praktiziert oder sind wir so stark ökumenisch wie hier, nichts liegt näher als das Pater Kilian die Predigt am Reformationstag hält. Simeon spielt die Orgel in unserer Kirche am Reformationstag. Nach 200 Jahren predigt wieder ein Zisterziensermönch in der Leutekirche oder in der evangelischen Pfarrkirche zum Heiligen Kreuz, nachdem sie ja 1817 verjagt worden sind und am 4. Januar 1818 das erste Mal ein evangelischer Pfarrer drinnen gepredigt hat ...“

Autor 8: Für den Neuzeller Gemeindepfarrer ist dieser gemeinsame Gottesdienst ein wichtiger Stein auf dem Weg der Versöhnung in der Verschiedenheit beider Konfessionen. Er erinnert sich lebhaft an seine Erstbegegnung mit den Mönchen, die damals neu in die Stadt zogen:

O-Ton 8: „Dann habe ich wirklich hier am Fenster gestanden und gedacht, was sind das für komische Gestalten? Der katholische Pfarrer Florian sagte, ich will dir mal kurz den Abt vorstellen aus Heiligenkreuz. Nie vorher gehört davon. Schönen guten Tag Herr Abt. Heiligenkreuz habe ich gedacht, das ist eine Landwirtschaftliche Schule. Dass das das älteste betriebene Kloster im deutschsprachigen Raum ist, das

sind Dinge, mit denen habe ich mich noch nie beschäftigt. Und dann hat mir Pfarrer Florian gesagt, ja sagt er, so unter der Hand, vielleicht kommen sie wieder die Mönche.“

Autor 9: Aber die Rückkehr der Mönche sorgte nicht nur für Freude:

O-Ton 9: Dann begannen die Verwirrungen. Dann kam Neugier. Dann kam der riesen große Schreck, bei den Leuten, die hier auf dem Platz plötzlich ihre Felle wegschwimmen sahen. Dann rief mich irgendwann die Ministerin an und fragte mich, was ich davon halte. Ich habe gesagt: das ist eine einmalige Chance: für diesen Ort, das Kloster für Brandenburg – ich hoffe auch für die evangelische Kirche.“

Autor 10: Der Alltag der Mönche folgt einem festen Rhythmus – für Außenstehende erst einmal hart, der Pfarrer dagegen ist begeistert:

O-Ton 10: Jeden Morgen von Montag bis Sonntag um fünf auf der Matte zu stehen und zu psalmodieren, das ist schon einfach toll und darüber nachzudenken, was macht das mit einem Menschen? Unser gemeinsames Tun hier ist irgendwie davon bestimmt, wann die nächste Gebetszeit ist. Wir haben uns gestern zu Mittag verabredet und dann verabreden wir uns zur Sext, das heißt um 12 ist das Mittagsgebet, zwanzig Minuten später sind sie hier – dann wissen wir aber um 13.30 ist die Non, müssen sie wieder drüben sein. Das ist das Fenster wo wir miteinander Mittagessen und erzählen können. Und genauso ist es eben, wir treffen uns Dreiviertel Zwei und dann können wir nachmittags richtig was unternehmen, aber 10 vor 6 werden sie nervös, weil spätestens in fünf Minuten müssen sie rüber in die Kirche, damit sie pünktlich um 6 die Vesper beten können.“

MUSIK Chant CD

Autor 11: Jeden Tag folgen die Mönche im Kloster Neuzelle festen Gebetszeiten. Es sind acht an der Zahl. Sie singen und beten dabei konsequent auf Latein. Das beeindruckt auch evangelische Christen. Bischof Markus Dröge erhofft sich von dem geistlichen Ort wichtige Impulse für die evangelische Kirche – trotz manche Unterschiede:

O-Ton 11: Die Gemeinschaft zu pflegen, gemeinschaftliche Gottesdienste zu gestalten, dass man vielleicht auch mal im Bildungsbereich mal etwas zusammen plant und durchführt – das kann eine große Ausstrahlung haben. Wir als Landeskirche steigen nicht direkt in solch eine regionale Arbeit ein. Aber sicherlich werde ich das nicht nur wohlwollend, sondern erfreut begleiten und auch zu Gesprächen zur Verfügung stehen. Wir sind alle sehr offen dafür, wenn jetzt dort die Brüder neues geistliches Leben installieren.“

Autor 12: Auf politischer Ebene ist die Potsdamer Ministerin Martina Münch zuständig für Kloster Neuzelle. Sie ist gleichzeitig Vorstandsvorsitzende der Stiftung „Stift Neuzelle“. Vor einiger Zeit konnte man im Potsdamer Kulturministerium eine

Ausstellung über Brandenburgs Klöster sehen: In Chorin, Lehnin, Ziesar und in der Stadt Brandenburg an der Havel gab es wichtige Orte monastischen Lebens. Heute betreibt die evangelische Kirche hier diverse Einrichtungen. Es finden Kulturevents und Konzerte statt. Die denkmalgeschützten Ensembles und Museen ziehen viele Touristen an, aber Nonnen und Mönche wirken an diesen Orten nicht mehr. Martina Münch:

O-Ton 12: „Deswegen ist es ja gerade so schön, dass es zu dieser Wiederbesiedlung kommen wird. Wir haben eine ganze Menge von Klöstern im Land, teilweise als Ruine, wenn sie beispielsweise an Kloster Chorin denken – insofern lebt der Brandenburger mit diesen Baudenkmalen in einer kirchlichen Tradition, einer mönchischen Tradition, die es in dieser Form tatsächlich so nicht mehr gibt..“

Autor 13: Die ehemaligen Klöster in Brandenburg werden seit der Reformation von der evangelischen Kirche verwaltet. Spielt „Ora et Labora“ – also das Motto Bete und Arbeite auch heute noch eine Rolle? Bischof Makrus Dröge möchte daran unbedingt festhalten:

O-Ton 13: „Wir bemühen uns diese Klöster als geistliche Zentren weiter zu betreiben. Das ist bei uns immer eine Mischung aus kontemplativen Leben, also Einkehrtage die dort organisiert werden aber auch kulturellem Engagement, gottesdienstlichem Leben ...Das hat bei uns eine lange Tradition, dass wir das Erbe, was wir bekommen haben, auch entsprechend weiterführen.“

Autor 14: So wie die Mönche, die selbstverständlich auch an den Feierlichkeiten zum 200 jährigen Jubiläum der evangelischen Gemeinde in Neuzelle teilnehmen werden, verbindet auch Bischof Dröge mit der aktuellen Entwicklung neue Ideen für einen Ort mit großer christlicher Tradition, der Bildung und des Gemeinsinns.

O-Ton 14: Ich verbinde die Hoffnung damit, dass das ökumenische Leben dort noch einmal einen neuen Aufschwung nimmt. Dass das geistliche Leben dort neue Impulse bekommt. Das durch die Mönche die dort nun einziehen und ein regelmäßiges Gebetsleben führen, sich aber auch in die Gesellschaft hineingeben: es wird einer der Mönche in einer Gemeinde tätig ...ein anderer in einer Schule, das dann durch ein gutes Verhältnis: katholisch – evangelisch, was sich schon gut anbahnt, dass das ein Ort mit Ausstrahlung wird, wo Menschen auch gerne hinkommen und sei es als Touristen, als Interessierte – da glaube ich kann der Ort Neuzelle und die ganze Region nur profitieren“.

MUSIK – Mönche Chorgebet (unterlegt) / Kyrie

Stand: 18-12-2017 final

*Musik: CD Chant LC00992 – zwei Lieder
Und Missa Latina Kyrie LC 29330*